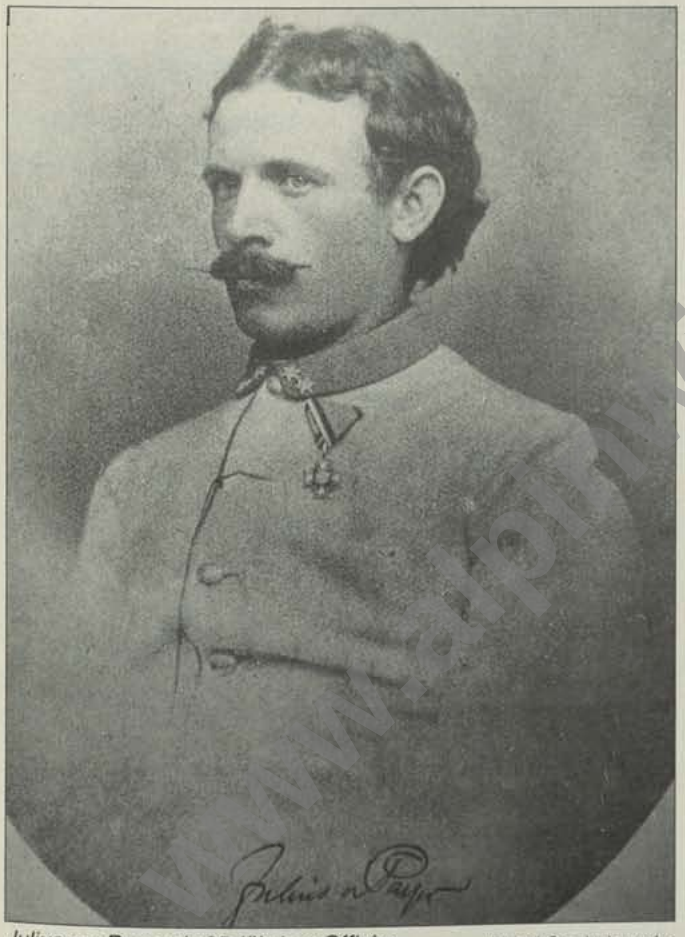
JULIUS VON PAYER Alpinist und Forscher



Julius von Payer als 25-jähriger Offizier (Foto mit Genehmigung des Verlages G.J. Manz, München)

Vor 70 Jahren verstarb der Maler der Arktis

Der Erste Weltkrieg hatte auch die Kampfhandlungen in die Berge der Ortler-, Adamello- und Presanellagruppe getragen, als deren bekanntester Erforscher — Julius von Payer — in aller Stille am 29. August 1915 in Veldes/Krain (Bled/Slowenien) die Augen für immer geschlossen hat.

Wie sich Payer als Mensch einschätzte, drückt am besten ein von ihm verfaßtes schlichtes Selbstbekenntnis aus: Der Mensch ist ein Käfer, ein ganz elender, kleiner Käfer; und wenn er mächtig ist, sehr mächtig, dann ist er ein Käfer mit lakkierten Flügeln.

Der am 1. September 1841 zu Teplitz-Schönau in Böhmen geborene Payer war als zwanzigjähriger österreichischer Unterleutnant 2. Klasse mit 36 Gulden Monatsgage in Verona ein „ganz kleiner Käfer". 1862 unternahm er seine ersten Bergfahrten in den Monti Lessini und auf den Monte Baldo.

Anläßlich der Rückkehr aus der Adamellogruppe, die er durch die Ersteigung des Monte Adamello (3548 m), des Corno Bianco (3429 m) und der Cima Presanella (3564 m) zu erschließen begonnen hatte, lernte Payer General von Kuhn in Trient kennen, der großes Interesse für seine kartographischen Arbeiten zeigte. Als Kriegsminister, der Kuhn später wurde, unterstützte er die Arbeiten des jungen Offiziers ganz besonders. Die Erfolge des Jahres 1864 spornten nun Payer an, mit der Erforschung der nördlichen Ortlergruppe zu beginnen.

Von 1865 bis 1868 ist Payer in der Ortlergruppe tätig, um hier eine Spezialkarte zu zeichnen. In dem Suldener Johann Pinggera fand er einen außergewöhnlich tüchtigen Führer, mit dem ihn im Laufe der Zeit eine echte Bergkameradschaft verband. Sechs Gipfel wurden bestiegen, darunter erstmalig der Cevedale (3774 m) und die Vertainspitze (3544 m).

Im September/Oktober 1865 führen er und Pinggera die Arbeiten im Trafoier Gebiet durch, unter den 13 Gipfeltouren sind wieder mehrere Erstbesteigungen, wie die des Monte Zebru (3735 m). Die südliche Ortlergruppe wird 1867 bearbeitet und 1868 nimmt Payer die abschließenden Arbeiten in der östlichen Ortlergruppe vor, nun im Auftrag des k.k. Militärgeographischen Instituts in Wien. Dabei wird u.a. der Hohe Angelus (3520 m) erstmalig bestiegen. Nach vierjähriger Arbeit war die Ortlergruppe in einer bis dahin noch nicht dagewesenen Gründlichkeit durchforscht worden.

Um die 1864 in der Adamellogruppe aufgenommene Arbeit zu vervollständigen, führte hier Payer mit drei Kaiserjägern im Auftrag des Kriegsministeriums zusätzliche geographische und kartographische Aufnahmen durch.

In den fünf Jahren seiner Tätigkeit in den genannten Berggruppen hat Payer eine immense Leistung vollbracht. Die Ergebnisse seiner alpinen Forschung faßte er in mehreren Ergänzungsheften zu Petermanns „Geographischen Mitteilungen" zusammen.

Auf Petermanns Veranlassung hin nahm Payer 1869/70 an der zweiten deutschen Nordpolexpedition nach der Ostküste Grönlands teil. Dabei entdeckte man den Kaiser-Franz-Josef-Fjord. Durch die Teilnahme an dieser Expedition wurde Payers Forscherdrang in eine neue Bahn gelenkt.

Graf Wilczek, der bekannte Förderer der geographischen Wissenschaften, rüstete die österreichische Nordpolkundfahrt aus. Am 13. Juni 1872 verließen Payer und Weyprecht mit dem Dampfer „Tegetthoff" Bremerhaven. Dabei entdeckte man in der Arktis eine Inselgruppe, die Payer nach seinem Herrscher Kaiser-Franz-Josef-Land nannte. Im Frühjahr 1874 erforschte man das Land auf drei Schlittenreisen und gelangte bis zum Kap Fligely auf 82 Grad 5 Minuten nördlicher Breite. Die im Eis eingeschlossene „Tegetthoff" mußte verlassen werden und unter großen Strapazen gelangten die Forscher nach Lappland, von wo aus die Heimreise nach Wien angetreten werden konnte. Nach vorangegangenen hohen Ordensauszeichnungen wurde Payer in den Ritterstand erhoben. Bald nahm Payer seinen Abschied vom Militär und widmete sich ganz der Malerei. Mit Vorliebe malte er Ereignisse aus verschiedenen Polarexpeditionen. 1892 entstand sein Hauptwerk „Nie zurück", das im Kunsthistorischen Museum in Wien ausgestellt wurde.

Leider blieben Payer in seinen letzten Lebensjahrzehnten schwere Schicksalsschläge nicht erspart. Er erblindete auf einem Auge und verlor 18 Jahre später durch einen Schlaganfall die Sprache.

Die Erinnerung an Julius von Payer wird durch eine in Sulden 1892 vom Alpenverein aufgestellte Gedenktafel wachgehalten, auch der Name Pinggera scheint auf. Auf dem Tabarettakamm des Ortlers steht in 3020 m Höhe die Payerhütte, 1875 von der Sektion Prag des Alpenvereins erbaut und jetzt im Besitz der Sektion Mailand des C.A.I.

Keine entsprechende Würdigung der Verdienste Payers wurde durch leider nur unbedeutende Gipfel in der Ortler- und in der Adamellogruppe gegeben — Payerspitze und Cima di Payer erinnern an den großen Forscher, Bergsteiger und Maler.

Dr. H. Schueller